Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 51 (1925)
Heft: 40

Artikel: Abendgebet des Grossbauern
Autor: W.A.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-458237

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gr. Rabinovitch

Sechs „Illustrierte“ suchen einen Leser

Der Zürcher: „Z'Hülf, z'Hülf, die wämmi alli packe!“

Lieber Nebelspalter!

Das Gerücht, daß ein Bienenschwarm dem Strandbad einen Besuch abgestattet habe und daß durch den entstandenen Schrecken sogar einige Damen ins Wasser gingen, hat sich nicht bestätigt.

*

Ein Cellist bringt sein reparaturbedürftiges Instrument (wahrscheinlich Folgen der Chilbi) zum Geigenbauer und erkundigt sich zugleich nach den mutmaßlichen Kosten der Reparatur. „Dreißig Franken“, bekommt er zur Antwort, und geht befriedigt nach Hause. Als er das Cello abholt, verlangt der Handwerker Fr. 32.50 und begründet seine Mehrforderung damit, daß er den Leimtopf im Instrument habe liegen lassen. Ich glaube, ich habe diesen Cellisten letzthin gehört. B.

Hundertundeine Schweizerstadt

Laupen

Trutzig blickt die alte Feste
Weit ins Laupental hinaus,
Ueberstand in alten Zeiten
Siegreich manchen harten Strauß.
Doch was nützt's, — es fehlt ihr heute
Doch das Schönst' und Allerbest':
Berner schleppten ins Museum,
Was nicht niet- und nagelfest.

Und das alte Städtchen schmiegt sich
An den Burgfluß ängstlich, traut,
Alte Fachwerkhäuschen, die man
Mit der Burg zugleich gebaut.
Braun gebeizt das Holz vom Alter,
Grau, verwittert jeder Stein:
Raunen sie von alten Zeiten
Manche Nacht im Mondenschein.

Weiter weg, des neuen Laupens
Stolze Villenkolonie:
Aufgereiht in mathematisch
Tadelloser Symmetrie.
Endet schließlich polygraphisch:
„Manul“ und manch andrer Spuk,
Toblerone, Toblerido
Und auch sonst — „Vierfarbendruck.“

Peregrinus

*

Zürcher Bilderbogen

Von dem Rennweg und der Brücken,
Die Gemüs' und Blumen schmücken,
Führen Gassen steil hinauf —
Ruedi — Setz Dich und verschnauf!
Denk auch: Vor zweitausend Jahren
Kamen Römer hergefahren,
Bauten Wälle hier herum,
Daraus ward das Turicum.
(Vielleicht auch die Kaiserpfalz.)
Unmöglich ist keinesfalls,
Daß — Dein Urahn einstens wor
Ein latinischer Lictor,
Oder, Deine Vorfahrmutter,
Dient in Rom als Löwenfutter.
Rau war diese alte Zeit!
Freuen wir uns insoweit,
Als wir, wenn auch oft genarrt,
Leben in der Gegenwart
Und, daß hier sich festgesetzt,
Jene Logenbrüder jetzt,
Die, aus philantropschen Gründen,
Auf dem Lindenhof sich finden.

*

Höh're Töchter blicken munter
Tags auf unsre Stadt hinunter.
Nachts, da tuscheln Liebesleute,
Wie vor alters, so auch heute
Und Freund Nägeli hört zu:
Weil aus Marmel — gibt der Ruh'
Bei dem Dufte dieser Linden
Läßt sich Sprödigkeit verwinden.
Rücke näher — Sei nicht fad!
's ist die hohe Promenad'.

Hans Vaterhaus

*

Abendgebet des Großbauern

Müde bin ich, geh' zur Ruh',
Schultheß schließ die Grenze zu!
Laß den Preis für Ochs und Schwein
Unserm Laur empfohlen sein!

W. A.